



Weltverbesserer

Was Engagement mit Demokratie zu tun hat

7. [You:sful] Fachtagung 25.02.2015
Tagungsdokumentation

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Netzwerkende, liebe Weltverbesserer,

wir leben in etwas demokratiemüden Zeiten – zumindest hier in Deutschland. Die Wahlbeteiligung geht zurück, in manchen Ecken Deutschlands sind viele irgendwie enttäuscht von der Demokratie oder vom Staat: Sie fühlen sich nicht vertreten, ohne genau sagen zu können, wie Politik es denn besser machen könnte. Das ist eine ungute Entwicklung.



Johanna von Hammerstein
Vorsitzende des
Vorstands bis Juni 2015

Demokratie ist anstrengend und Demokratie vererbt sich nicht. Jede Generation muss sie sich immer wieder neu erarbeiten. Demokratie fordert von uns, dass wir uns verantwortlich fühlen, dass wir uns eine Meinung bilden und – noch viel schwieriger – unsere Meinung gegebenenfalls ändern. Sie fordert von uns, dass wir uns streiten, um uns einigen zu können. Demokratie fordert von uns, dass wir nicht nur die eigenen Interessen im Blick haben, sondern auch die anderer, und dass wir auch diejenigen schützen, die

anderer Meinung sind als wir. Demokratie gibt uns die Luft zum Atmen. Wir können sagen, was wir denken. Wir können die Informationen bekommen, die wir brauchen, um uns eine Meinung zu bilden. Wir können streiten, ohne uns zu bekämpfen. Wir können leben, wie wir möchten. Wir können uns darauf verlassen, dass es gerecht zugeht – und wenn nicht, dass wir uns dagegen wehren können.

Aber was hat nun Demokratie mit Engagement, mit eurem Engagement zu tun? Bei manchen eurer Schulprojekte liegt es auf der Hand: Die Jugendlichen, die Protest gegen Waffenexporte organisieren, handeln politisch. Sie nutzen ihr demokratisches Recht auf freie Meinungsäußerung. Aber wie steht es mit dem Engagement für alte Leute in Pflegeheimen? Warum stärkt dieser Einsatz die Demokratie? Was haben Rettungsschwimmer oder die Organisation eines Englisch-Camps mit Demokratie zu tun? Ich kann mir vorstellen, dass mancher von euch sich gerade fragt, ob sein Engagement eigentlich zu dieser Tagung passt. Ja – das tut es.

Wer heute mitmisch, ist auch später interessierter an sozialen, ökologischen, kulturellen und politischen Fragen. Engagierte Kinder und Jugendliche, so wie ihr, wissen als Erwachsene, wie das geht – sich einzusetzen für etwas.

Wer – und das ist meine besondere Überzeugung und auch Erfahrung – wer mehr tut als er tun müsste, wer nicht nur an das eigene Fortkommen, den eigenen Spaß denkt, wird wachsamer für Probleme und Lösungen und baut so mit an einer menschlicheren Gesellschaft. Und, noch eine gute Nachricht: Solche Menschen sind auch deutlich zufriedener.

Demokratie ist weit mehr als zur Wahl zu gehen – so wichtig das ist. Demokratie heißt, dass wir aufgerufen sind, Ideen zu entwickeln, wie wir zusammenleben wollen. Und genau dies tut ihr in eurem Engagement und damit trainiert ihr demokratische Kompetenzen – nämlich:

- in einen Wettstreit der Ideen zu treten,
- andere Meinungen zu respektieren, gemeinsam Entscheidungen zu treffen,
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen,
- selbst die Dinge zum Besseren zu wenden,
- die Schwachen stark zu machen.

Von alledem befindet sich heute ganz viel hier im Raum. Ich bin neugierig, was ihr bei euch und bei den anderen Schülerprojekten alles an demokratischen Elementen finden werdet.

J. von Hammerstein



Service-Learning und demokratische Kompetenzen



Mario Förster und Michaela Weiß,
Demokratisch Handeln

Lernen durch Engagement (LdE) ist ein etablierter Weg, Demokratie an der Schule zu lernen und zu leben. In dem Workshop von Michaela Weiß und Mario Förster vom Förderprogramm „Demokratisch Handeln“ luden die beiden Referenten dazu ein, Demokratie als Regierungs-, Gesellschafts- und Lebensform zu verstehen, die von ihren Bürgerinnen und Bürgern nicht nur aufgeklärte Urteilsbildung und Entscheidungsfindung verlangt, sondern auch engagierte Teilhabe und einen respektvollen Umgang miteinander. Mit dem Wettbewerb „Demokratisch Handeln“ und der dazugehörigen Lernstatt Demokratie

unterstützt das bundesweite Förderprogramm best practice und Schulen, die auf dem Weg dorthin sind: www.demokratisch-handeln.de

Die Schülerinnen und Schüler machten sich parallel ans Werk und erarbeiteten an neun Stationen, welche Kompetenzen in einer Demokratie eigentlich wichtig sind und ob sie in ihrem Alltag oder ihren Projekten

eine Rolle spielen (siehe S. 8–9). Tanja Schwichtenberg und Yvonne Vockerodt begleiteten die Kinder und Jugendlichen dabei. Mit Hilfe der Sticker, die zu jeder der neun Stationen gehörten, konnten Lernende wie Lehrende später für jedes präsentierte Projekt sichtbar machen, welche demokratischen Kompetenzen für das Engagement gebraucht, erworben und vertieft werden. //



Wie viel Demokratie steckt im Projekt?

Sticker: Demokratiekompetenzen sichtbar machen



Meinung bilden: Wir haben uns informiert, Dinge aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und uns eine Meinung gebildet.



Beteiligt werden: Wir haben mitbestimmt und Verantwortung übernommen.



Lösungen finden: Wir haben gemeinsam Lösungen für Probleme gefunden.



Fair entscheiden: Wir haben Minderheiten beachtet, Teamfähigkeit bewiesen, Kompromisse geschlossen.



Sich einsetzen: Wir haben Menschen stark gemacht, Solidarität geübt, uns und anderen eine Stimme gegeben.



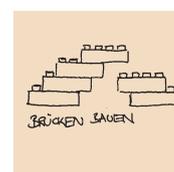
Wirksam sein: Wir haben Verantwortung übernommen und etwas verändert.



Transparenz herstellen: Wir haben Probleme sichtbar gemacht.



Öffentlich machen: Wir haben andere Menschen informiert.



Brücken bauen: Wir haben Menschen in Kontakt gebracht, die sonst wenig miteinander zu tun haben.

Schülerprojekte: helfen, aufklären, unterstützen, retten, mahnen

DAS VORSCHUL-PATENPROJEKT DER 3C SCHULE ARNKIELSTRASSE

Als der fliegende Robert in Afrika landete

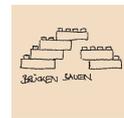
Wohin wehte der Wind eigentlich den fliegenden Robert? Die Kinder der 3c und der Vorschulklasse in der Arnkielstraße haben die Struwelpeter Geschichte weitergesponnen: Immer

im Tandem haben sie Seite für Seite ein Buch dazu erstellt: Die Großen haben geschrieben, die Kleinen gemalt. Robert landete übrigens in Afrika und war dort mit einem Elefanten befreundet. Die Kinder aus der Klasse von Ele Nitz sind die Paten der Vorschüler. „Wir sind Vorbilder, Spielkameraden und Helfer“, erklärt Elisa. Im Klassenrat wird geplant, was sie mit ihren Patenkindern unternehmen können. Das Engagement bietet viel Gelegenheit, Erlerntes anzuwenden, Lese-, Schreib-, und Gesprächskompeten-

zen zu vertiefen, im Team zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen. Mathilda aus der 3c gefällt das gut. Gefragt, was sie als Patin gelernt hat, muss sie nicht lange nachdenken: „Wir lernen mit den kleinen Kindern umzugehen und sie nicht auszuschließen.“ //



„Wir sind Vorbilder, Spielkameraden und Helfer.“



ENGAGEMENT IN DER KITA, STADTTTEILSCHULE MITTE, 7C

Anfangs bloß nicht schüchtern sein – am Ende ist man's eh nicht mehr

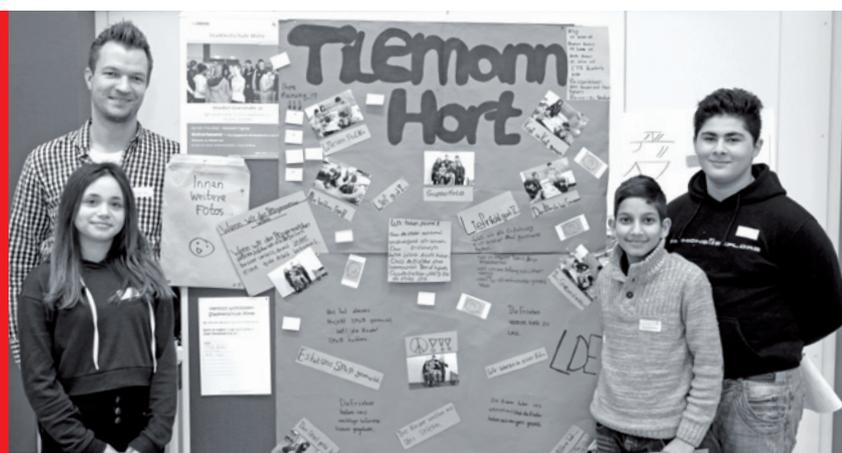
Mittlerweile sind Nilay, Kevin und Remus schon in der 7. Klasse – aber auf der Tagung berichten sie über ihr Engagement in der 6., als sie gemeinsam in der Kita Telemann-Hort bei der Betreuung und im Vorschulunterricht geholfen haben. „Am Anfang“, so berichtet Kevin, „war es gar nicht so einfach: Die Kinder waren so schüch-

tern, und wir waren es auch.“ Aber das hat sich schnell gegeben, erzählt Nilay: „Alle Kinder wollten, dass die Großen etwas mit ihnen machen, ihnen vorsingen oder vorlesen, und das konnte ganz schön anstrengend sein.“ Ihr Rat für solche Situationen: „Nie aufgeben! Du musst dir einfach einreden, dass es leicht und nicht

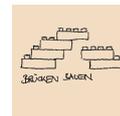
schwer ist.“ Nilay, Remus und Kevin haben in ihrem Engagement gelernt, dass der Erzieherberuf anstrengend,

„ENGAGEMENT
IN DER KITA IST TOLL.“

wichtig und interessant ist und dass es Spaß macht, Verantwortung für die Kleinen zu übernehmen. Und für den Deutschunterricht, in dessen Rahmen das Engagement stattfand, haben die Schüler jede Menge Stoff zum Reflektieren, Berichten und Präsentieren mitgebracht. //



Christian Hansen unterstützte seine Sechstklässler im Engagement





KICK-OFF-WORKSHOP DER 7. KLASSEN WICHERN-SCHULE

Sorgsam vorbereitet ins Engagement

Ins Engagement gestartet sind die 7. Klassen der Wichern-Schule noch nicht – aber sie haben sich in ihrem Kick-off-Workshop schon gut vorbereitet, über ihre Ideen und Stärken

„GUTES TUN MACHT
MANCHMAL STOLZER
ALS GUTE NOTEN.“

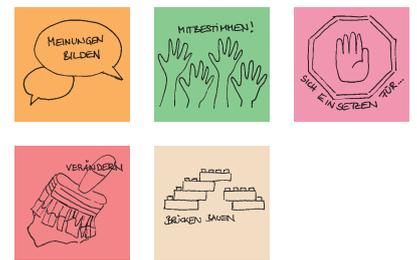
und auch über ihre Befürchtungen nachgedacht. Nathalie und Michelle wollen sich im Seniorenheim engagieren und sie wissen nun, dass sie einiges zu bieten haben: Sie sind zuverlässig, höflich, lachen gerne, können gut zuhören. Und vor allem: Sie freuen sich auf die Begegnung. „Aufregend ist es trotzdem“, findet Nathalie. „Wir hoffen, dass uns die alten Leute auch wirklich sehen wollen.“ Merle und Laura haben in der Reitschule, in der sie beim Therapeutischen Reiten helfen möchten, bereits hospitiert. Die Epoche Lernen durch Engagement



„Wir gehen das eigentlich ganz motiviert an.“

besteht seit über fünf Jahren an der Wichern-Schule, und der Lernerfolg ist nachhaltig. Vielen Kindern fällt es nach der Epoche leichter, von sich zu erzählen, anderen zuzuhören und ihr Wissen zu präsentieren, konstatiert Susanne Buschbeck vom LdE-Schulteam. „Vor allem aber merken sie, dass sie etwas alleine anschieben und durchführen können und dass Gutes

tun manchmal stolzer machen kann als eine gute Note.“ //



STADTTEILSCHULE BLANKENESE, 10B

Klimaschutz und Ganztagsorganisation



„Das kann man lernen, man muss es nicht gleich können.“

Einen Lese- und Zeichenclub, Hausaufgabenhilfe für die 5. und 6. Klassen und eine Schach-AG – die 10b bereichert mit ihrem Engagement den Ganzttag für die Jüngsten der Stadtteilschule Blankenese. Jede Woche haben

die Jugendlichen mit ihrem Einsatz zu einer Extraportion Bildung für die jüngeren Schülerinnen und Schüler beigetragen und so ganz nebenbei ihr eigenes Schulwissen aufpoliert, Organisationstalent entwickelt und Verantwortung übernommen. Klassenlehrer Roland Keil hat dabei Unterstützung von seiner pensionierten Kollegin Elisabeth Esslinger, die die Klimaschützer der Klasse betreute. Eine Schülergruppe kooperiert mit Plant for the Planet und setzt sich mit Aufklärung und Fundraising für mehr Klimaschutz durch mehr Bäume ein – mit dem schönen Erfolg, dass im

April eine junge Linde, auf dem Schulhof gepflanzt werden kann. Sascha Lausch aus der 10b hat einen Rat vor allem an alle Neustarter ins Engagement: „Damit man was schafft, darf man keine Scheu vor anderen haben. Und das kann man lernen, man muss es nicht gleich können.“ //



DIE SERVICE-LEARNING-WAHPFLICHTKURSE, STADTTEILSCHULE HORN, JGG 7–10

Ein warmes Willkommen für die Vorbereitungsklassen

Die Wahlpflichtkurse Service-Learning in der Stadtteilschule Horn laufen von Jg. 7 bis Jg. 10. Vier Jahre lang engagieren sich Jugendliche einmal pro Woche, und sie kommen dabei ganz schön rum: Sie helfen im Tierheim, in Kitas und sorgen für Wellness im Altenheimen, sammeln Spenden für das Kinderhospiz oder bauen Insektenhotels. Eva Rauhaus und Kerstin Lühert, die beiden verantwortlichen Lehrerinnen, haben nun schon viele Jahre Service-Learning-Erfahrung. Sie schätzen die Möglichkeit, dass die Mädchen und Jungen hier selbstständig arbeiten können und die Verantwortung für das Gelingen ihrer Projekte übernehmen. Ähnlich sehen das auch Jana, Lucy, Raiana und Leonie (Jg.8). Beim Service-Learning kann und muss man kreativ sein. „Wir können viel selbst in die Hand nehmen und etwas verändern, und



„Wir können selbst viel in die Hand nehmen und verändern.“

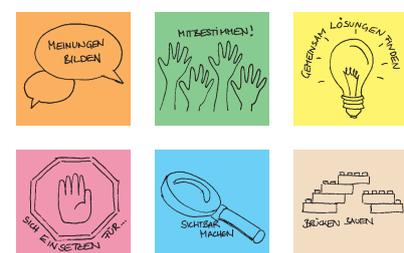
lassen, um eine besonders wichtige Aufgabe zu finden: Flucht und Vertreibung, dieses Thema war mit der Eröffnung von vier Vorbereitungsklassen mit Macht in der Stadtteilschule

die brauchen Jahre, um so gut Deutsch zu können.“ „Wir haben ihnen viele Fragen gestellt über die Länder, aus denen sie kommen, und haben auch etwas von ihnen gelernt. Wir haben Glück, in einem Land zu leben, in dem es keinen Krieg gibt“, ergänzt Muhammed. Hilfreich in der nicht immer ganz einfachen Kommunikation war dabei sicher, dass einige Schülerinnen und Schüler aus dem Kurs selbst mehrsprachig aufgewachsen sind und mit ihren Türkisch- und Arabischkenntnissen dolmetschen konnten. „Die Vorbereitungsklassen waren recht isoliert“, erinnert sich Lehrerin Kerstin Lühert. „Das hat sich nun schon etwas geändert. Es sind einige Freundschaften entstanden, die Schülerinnen und Schüler grüßen sich gegenseitig. Die Vorbereitungsschüler entwickeln sich sprachlich weiter und trauen sich aus ihrer Schulhofecke heraus.“ //

„WIR HABEN GLÜCK IN EINEM LAND ZU LEBEN, IN DEM ES KEINEN KRIEG GIBT.“

das macht glücklich. Und wir lernen alle Menschen mit Respekt zu behandeln“, fasst Aleyna aus der Siebten ihre Erfahrungen im Umgang mit an Alzheimer erkrankten Menschen im Pflegeheim zusammen. Dieses Jahr allerdings mussten die Schülerinnen und Schüler aus den Jgg. 9 und 10 die Schule gar nicht erst ver-

Horn angekommen. Hier werden frisch nach Deutschland gekommene Jugendliche auf den regulären Unterricht vorbereitet. Viele von ihnen sind aus ihren Heimatländern geflohen – mit oder auch ohne ihre Familien. Die alteingesessenen Horner Schüler machten sich kundig über Fluchtgründe, die Situation von Flüchtlingen in Hamburg, sprachen mit helfenden Einrichtungen, wie dem Café „why not?“. Und dann etablierten sie ein echtes Stück Willkommenskultur an der Schule: Ein erstes Kennenlernen mit den Vorbereitungsklassen wurde organisiert, Patenschaft, Schulrallye, Hamburg-Tour, Weihnachtsfeiern und gemeinsames Kochen standen und stehen auf dem Plan. „Die Neuen sind sehr nett, und sie lernen sehr schnell“, erzählt Ugurcan. „Ich hätte gedacht,



Respekt für Flüchtlinge



DIE SPRACHPROFILE DER STADTTEILSCHULE BERGEDORF, JG. 9 UND OBERSTUFE

Englisch an der Ostsee und ein bundesweites Debatten-Battle

Im Englischunterricht sitzt man im Klassenzimmer, schreibt Texte und lernt Vokabeln? An der Stadteilschule Bergedorf geht Englischlernen auch anders. Im Rahmen des Projekts Students teaching Students werden

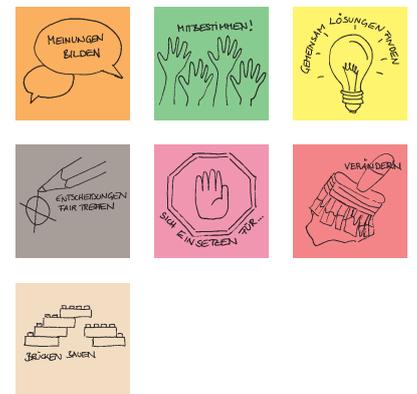
aktiven Schülerinnen und Schüler sind schon zum zweiten Mal dabei: „The English Camp was the best experience in my life and it was really cool that I made new friends“, steht denn auch auf dem Präsentationsplakat.

den Ablauf der Battles zu planen und das Freizeitprogramm zu gestalten. Für Nele war es dabei etwas sehr Besonderes, dass ihr Lehrer Sebastian Kruse den Schülerinnen und Schülern so viel Freiheit bei der Gestaltung und Organisation gelassen hat. „Die vielen Möglichkeiten selbst zu planen, waren toll. Daran merkt man wirklich, dass die Lehrer uns vertrauen und denken, dass wir etwas können.“ //

„THE ENGLISH CAMP WAS THE BEST EXPERIENCE IN MY LIFE
AND IT WAS REALLY COOL THAT I MADE NEW FRIENDS.“

die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe selbst zu Lehrern. Sie organisieren für 60 Kinder aus den sechsten Klassen ein viertägiges Englisch-Camp an der Ostsee – in dem selbstverständlich nur Englisch gesprochen wird. Von der Buchung über die Nachtwachen, vom vormittäglichen Englischunterricht über das Kochen bis zu den Sports- und Creativ-Workshops liegt alles in den Händen der Jugendlichen. Einige der

Das Profil English in Motion im Jg. 9. ist Gastgeber für die German Schools Debating Championship 2015. Bei diesem von der Debating Society Germany e.V. ausgerufenen Wettstreit erproben sich die Schülerinnen und Schüler in der britischen Debattierkunst. Die Jg. hat es nun übernommen, die 120 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland in Bergedorf zu begrüßen, für Unterkünfte und Verpflegung zu sorgen,



„Gib nicht auf, wenn es schwierig wird, denn es macht großen Spaß, wenn man es dann hinkommt, besonders wenn man es zusammen macht.“

Schüler-Workshop: Wie viel Demokratie steckt in unserem Engagement?

Wer sich engagiert, der kommt an demokratischen Grundfertigkeiten nicht vorbei. Wer sich engagiert, macht Probleme sichtbar, braucht eine eigene Meinung, muss (gemein-

sam) Entscheidungen treffen, will mitbestimmen, sich einsetzen, verändern, vielleicht sogar Brücken bauen – und das in aller Öffentlichkeit. Hier folgen in kurzen Stichworten die

Ideen und Ergebnisse, die die Schülerinnen und Schüler von Jg. 3 bis 13 miteinander an den verschiedenen Lernstationen diskutierten, malten und notierten.

Meinung bilden



Dazu gehört: Bewusstsein zu entwickeln. Zur eigenen Meinung zu stehen. Zu rebellieren. Vorsichtig zu sein und zu reflektieren. Interesse zu zeigen. Sich im Internet, in Medien in Büchern zu informieren. Erziehung und Umwelt beeinflussen uns. Freunde und Eltern auch. Wie können wir Gruppenzwang verhindern?

Verändern



Ali aus der 3. Klasse kümmert sich um die Vorschüler. Auf dem Vorher-Nachher-Bild zeigt er, was er damit verändert.

Partizipationsstufen erklimen



Mit welchen der fünf Stufen der Partizipation und mit welchen Formen der Scheinpartizipation habt ihr Erfahrung in Schule und Familie?

5 Selbstverwaltung: Das Service-Learning-Projekt ist von uns selbst ausgedacht und organisiert worden. Unsere eigenen Projekte haben wir selbstverwaltet, wie z.B. die Sammelaktion für Flüchtlinge.

4 Selbstbestimmung: Die Essenzubereitung für Obdachlose haben wir selbst bestimmt. Wir durften entscheiden, ob wir hierherkommen. Wir dürfen selbst die Engagementpartner ansprechen. Wir dürfen bestimmen, welches Projekt wir machen möchten. Bei manchen Dingen bleiben wir auf die Volljährigen angewiesen.

3 Mitwirkung: Meine Eltern entscheiden, ob ich Sachen darf, und ich, ob ich Sachen will. Projektmitbestimmung. Wir dürfen bei der Schulgestaltung mitwirken.

2 Anhörung: Wir werden auf Klassenkonferenzen angehört.

1 Information: Wir werden informiert, welche Hausaufgaben wir aufbekommen.

Partizipationskeller

U 1 Mitbestimmung als Dekoration: Planung von Familienunternehmungen, letztlich entscheiden die Eltern. Bei einer Abstimmung an unserer Schule wurden die Stimmen der Schüler nicht mitgezählt.

U 2 Fremdbestimmung: G8, Erhöhung von Klassengrößen ohne Mitwissen der Schüler.



Entscheidungen treffen



Ist Abstimmen immer fair? Ja: IIII IIII II Nein: IIII IIII III

Welche Abstimmungsverfahren kennt ihr noch? öffentliche Diskussion und geheime Wahl, losen, Handzeichen geben, anonym abstimmen, verteilt in den Raum stellen (soziometrische Aufstellung)

Probiert einmal aus:

Skalierung: Auf einer Skala von 0 bis 100 %:

Wie viel dürfen Schüler in eurer Schule mitbestimmen?



Streifenabstimmung: Die zur Wahl stehenden Möglichkeiten werden auf ein großes Stück Papier geschrieben. Jede abstimmende Person bekommt einen gleichlangen Klebestreifen und klebt ihn hinter die Option ihrer Wahl. Die Streifen können auch zerschnitten werden und hinter mehrere Möglichkeiten geklebt werden. Die Option, die den längsten Papierstreifen aufweisen kann, ist gewählt. Bei unserem Beispiel haben sich die Schüler für die Klassenfahrt mit Schlittenhund entschieden und gegen das Kanufahren.

Sichtbar machen



Wie deckt ihr Probleme auf, wie erfahrt ihr, was andere brauchen?

Diskutieren. Mit offenen Augen durch die Welt gehen. Darauf achten, ob jemand traurig aussieht. Auf Reaktionen achten. Vertrauen gewinnen. Politiker werden. Nachrichten schauen. Sich in jemanden hineinversetzen. Tee machen.



Dafür haben wir uns eingesetzt (von A-Z)



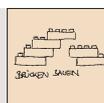
- | | |
|---|---|
| A lte Menschen, Ausbildung | N aturschutz, Nachhaltigkeit, |
| B ildung, behinderte Kinder | Nachhilfe in der 5. Klasse |
| C | O bdachlose |
| D emokratie | P lant for Planet, Putzen |
| E nglischreden mit Kindern | Q uerdenker |
| F lüchtlinge, Fußballturnier, Freundlichkeit | R eligionsfreiheit |
| G rundrechte, Gerechtigkeit | S icherheit, Schule, Schach |
| H ilfe für das Altenheim | T iere, Therapeutisches Reiten |
| I ntegration, Insektenhotel | U mwelt, unberechtigten Freiheitsentzug (dagegen), Unterricht für 5. und 6. Klassen, |
| J ahrgangübergreifendes Lernen | V erschönerung der Schule, Vertrauen, Vogelhaus |
| K inder, Kindergarten, Kinderhospiz, Kinderbetreuung | W affenexportstopp |
| L ernen, Leben | X, Y |
| M enschen, Menschenrechte, Meinungsfreiheit | Z ivilcourage |

Wie macht ihr eure Themen öffentlich?



- Demonstrieren (friedlich)
- Schulleitung benachrichtigen
- Lehrkräfte ansprechen
- Plakate erstellen
- Briefe schreiben
- Telefonieren
- Radio, TV, Presse informieren
- Bücher
- Mundpropaganda
- Sticker und Flyer
- E-Mail und Web

Brückenbauen

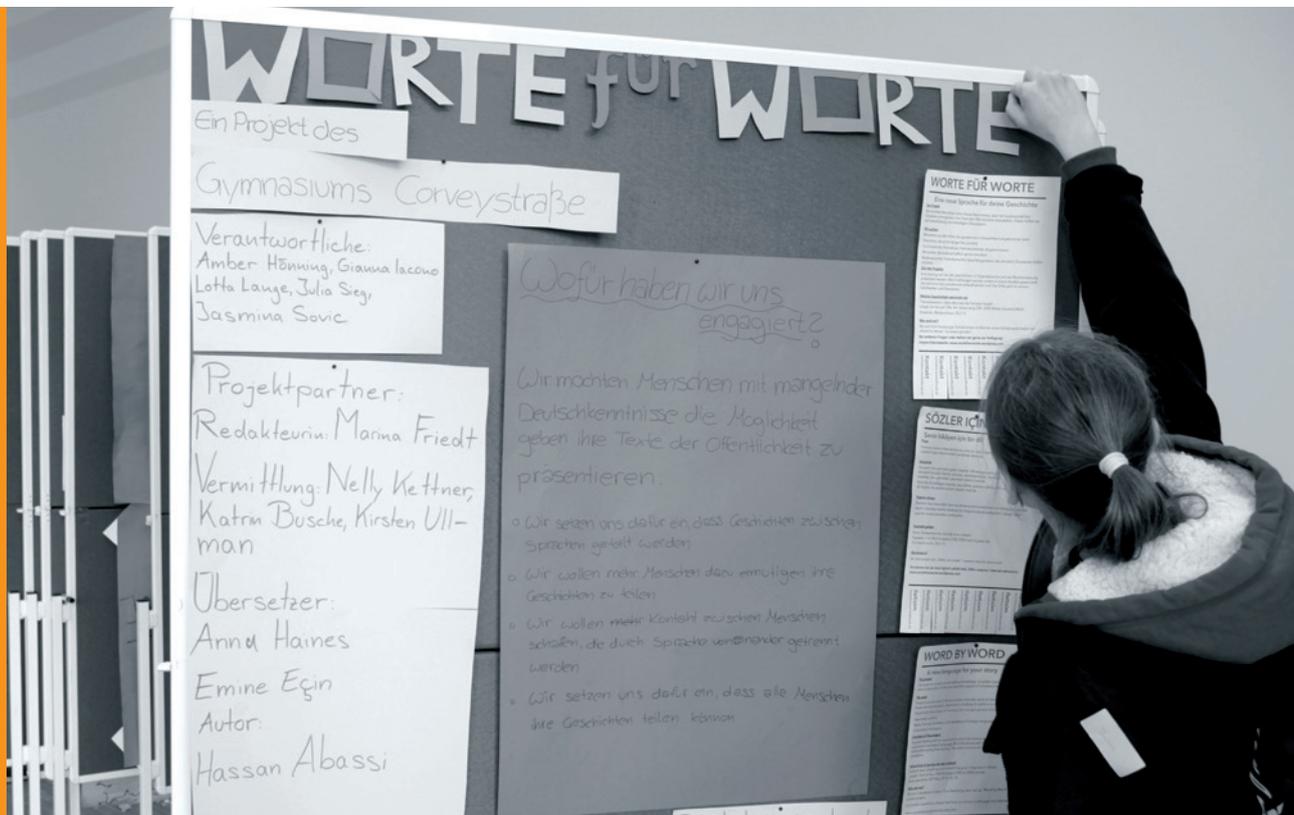


Zum Kinderhospiz. Zwischen der Stadt Hamburg und den Flüchtlingen. Wenn sich kleine Teile zusammen tun, entsteht ein Großes.



SERVICE-LEARNING IM PGW-UNTERRICHT, JG. 10 GYMNASIUM CORVEYSTRASSE

Eine Stimme für Heimatsuchende und Leuchten für den Haynspark



Damit Sprache keine Mauer bleibt: Übersetzungsdienst für Poesie und Geschichten

Das Gymnasium Corveystraße und Lehrer Rainer Güttner gehören seit 2008 zu den Vorreitern im Hamburger Service-Learning. Angebunden an das Fach Politik, Gesellschaft, Wirt-

Seminararbeit zu schreiben – zwei Arbeitsgruppen haben sich daraufhin auf den Weg gemacht, ihren Stadtteil unter die Lupe zu nehmen und ein eigenes Projekt zu starten.

„WIR FINDEN ES UNVERANTWORTLICH, SCHULWEGE DURCH PARKS UND GRÜNANLAGEN UNBELEUCHTET ZU LASSEN.“

schaft findet das Lernen durch Engagement dort zumeist in den Jahrgängen acht bis zehn statt. Rainer Güttner schätzt an dieser Art des Unterrichts vor allem, dass die Jugendlichen hier ihre selbstgesetzten Ziele verfolgen können, ihr Handeln als unmittelbar sinnvoll erleben und entsprechend eine sehr besondere Rückmeldung bekommen. In diesem Schuljahr hat er seinen Zehntklässlern freigestellt, ein Service-Learning-Projekt auf die Beine zu stellen oder eine größere

„Wir haben uns überlegt, dass wir etwas in unserem Stadtteil verändern wollen.“ Lilli ist zusammen mit ihrer Arbeitsgruppe über eine Befragung der Bewohner in Eppendorf auf ein Sicherheitsrisiko auf dem Schulweg gestoßen und hat beschlossen, daran etwas zu ändern. Viele Schüler und auch Kindergartenkinder durchqueren jeden Tag den Haynspark oder nutzen die dortigen Spielplätze. Besonders in den Wintermonaten, wenn die Tage kurz sind, fehlt es dann an

Beleuchtung. Für die Engagierten ist das unverantwortlich, sie setzen sich für mehr Licht in den Grünanlagen ein. „Wir möchten damit den Kindern die Angst nehmen, durch den Park in die Schule zu gehen, und berufstätigen Eltern die Chance geben, auch nach Feierabend mit ihren Kindern auf den Spielplatz zu gehen.“ Dafür haben die Jugendlichen sich in den Zuständigkeitsdschungel des Bezirks



„Es ist toll, eine Idee zu haben und die Zuständigen davon zu überzeugen.“

begeben und ihre Idee in persönlichen Gesprächen mit dem stellvertretenden Bezirksamtsleiter und dem Dezernenten für Wirtschaft, Bauen und Umwelt verhandelt. Julia ist stolz, sich bei den „hohen Tieren“ im Bezirk Gehör verschafft zu haben. „Wenn dann noch die Idee allen hilft und nicht nur einem selbst, gibt das einem ein ziemlich tolles Gefühl.“

Die zweite Arbeitsgruppe hat sich einem anderen Problem zugewandt: Viele Menschen, die in Hamburg wohnen, sind reich an tollen Geschichten und Gedanken, doch können sie sie auf Grund mangelnder Deutschkenntnisse nicht mit anderen teilen. Amber, Lotta, Jasmina, Gianna und Julia haben sich dafür stark gemacht, dass Sprache die Menschen nicht länger trennt, sondern sie zusammenführt. Über einen Aufruf waren Menschen aus aller Welt, die gerade erst in Deutschland angekommen sind, Heimatlose, Heimatsuchende, Angekommene, alle die, die leidenschaftlich gerne schreiben, dazu eingeladen, ihre Texte auf einer Lesung und in einem Booklet zu präsentieren. Akquirierte Übersetzer sollen den Autoren eine deutsche Stimme geben. Die größte Herausforderung ist dabei, Vertrauen zu gewinnen und nicht nur eine erste, sondern auch eine tragende Verbindung zu Flüchtlingen und Zugewanderten aufzubauen. Das braucht

etwas mehr Geduld als gedacht. Die ersten Autoren sind allerdings bereits gefunden und bis zum Sommer wird die Suche weitergehen, damit die Sprache keine Mauer bleibt. //



PROFIL DEMOKRATIE UND VERANTWORTUNG, ALBRECHT-THAER-GYMNASIUM, 2. SEMESTER

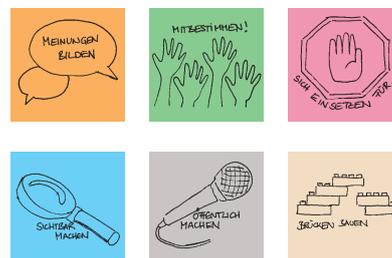
Inklusion, Obdachlosigkeit und Kindesmissbrauch

Es ist schon Tradition im Albrecht-Thaer-Gymnasium, dass Schülerinnen und Schüler des Oberstufenprofils Demokratie und Verantwortung die Profil gebenden Begriffe nicht nur theoretisch durchdringen, sondern auch praktisch umsetzen. Noch stehen die Schüler ganz am Anfang der Planung, aber drei erste Ideenskizzen haben sie schon zur Tagung mitgebracht. Sie wollen sich einsetzen für mehr Inklusion von Menschen mit Behinderungen und überlegen, ob sie gemeinsame Ausflüge organisieren wollen, Aufklärung betreiben oder aber ein Projekt mit Kindern mit und ohne Behinderung auf die Beine stellen möchten. Eine weitere Gruppe wird sich des Themas Obdachlosigkeit annehmen und denkt darüber nach, Spenden zu sammeln und Stadtrundgänge zu organisieren. Und eine dritte Gruppe diskutiert, wie sie das schwere Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder angehen können, indem sie z. B. unterschiedliche Beratungsorganisationen an ihrer Schule vorstellen und so Betroffene ermutigen, Hilfe zu suchen. In den zwei Projektwochen



„Obdachlose nicht ihrem Schicksal überlassen“

vor den Sommerferien, geht es in die Umsetzung. Bis dahin werden die Jugendlichen entscheiden, welche Ideen erfolgversprechend und sinnvoll sind, außerschulische Projektpartner finden und eine konkrete Projektplanung parat haben. Der erste Schritt aber ist getan: Die Ideen stehen. //

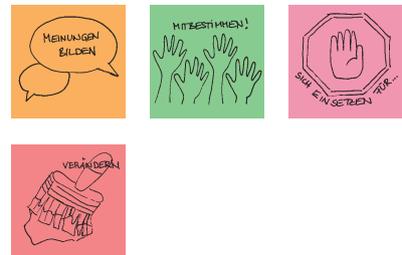


DAS RETTUNGSSCHWIMMERPROJEKT DES SPORTPROFILS, IDA-EHRE-SCHULE, 2. SEMESTER

Retten statt wegschauen

Zwei Menschen rettete die Sportlehrerin Melike Çetin in den letzten Sommerferien während des Urlaubs aus dem Mittelmeer: Als sie bei den Vorbereitungen zum Ruderprojekt ihres Sportprofils davon erzählte, entstand gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern schnell die Idee am Rettungsschwimmer-Kurs des DLRG teilzunehmen. „Wer nicht weiß, wie man retten kann, schaut eher weg – und darum geht es uns: In solchen Situationen nicht mehr wegzuschauen“, erzählt Melike Çetin. „Ich möchte einfach in der Lage sein, gefährliche Situationen besser einschätzen und dementsprechend handeln zu können“, ergänzt Schüler Kolja Koop. Anderen helfen, Courage zeigen und Leben retten wurde damit Teil des sportlichen Selbstverständnisses des Profils. Im März 2015 geht es los, dann lernen die jungen Sportlerinnen und Sportler nicht nur

das Anschwimmen, Tieftauchen und Schleppen, sondern auch, wie sie sich von Umklammerungen lösen und eine Herz-Lungen-Wiederbelebung durchführen. Nächsten Sommer werden die zwanzig frischausgebildeten Rettungsschwimmer die Strände gut im Blick haben. //



Gefährliche Situationen besser einschätzen

DER AMNESTY-KURS DES CARL-VON-OSSIETZKY-GYMNASIUMS, 2. SEMESTER

Politik und Soziales: vom „Tor zum Tod“ bis zur Kleidersammlung



Sammeln gegen die Kälte

„Der Kurs nennt sich zwar Amnesty-Kurs“, erklärt Feline, „aber wir engagieren uns auch ganz unabhängig von Amnesty, auch wenn wir oft das Material nutzen.“ Für den 6. Juni 2015 organisiert eine Arbeitsgruppe des Kurses z. B. eine Demonstration gegen Waffenexporte aus dem Hamburger Hafen. Anmeldung bei der Polizei und Demonstrationsaufrufe haben die Schülerinnen und Schüler selbst in die Hand genommen. Genauso wie die gründliche Recherche. Über 1.000 Tonnen Munition werden Monat für Monat im Hamburger Hafen umgeschlagen – der Handel, so die Schüler, sei nicht ausreichend

kontrolliert, es würden Waffen an Länder geliefert, die die Menschenrechte nicht achteten, und der ungesteuerte Weiterverkauf der tödlichen Fracht sei kaum zu verhindern. Mit der Demo von der Sternschanze zum Hafen wol-

**„IM ENGAGEMENT LERNT
MAN VIELES, WAS
MAN IN DER SCHULE SONST
NICHT LERNT.“**

len sie ein Zeichen setzen. Sie fordern strengere Kontrollen, das Verbot von Lieferungen in Krisengebiete und in Länder, in denen die Menschenrechte missachtet werden.

Lehrer Christian Buzuk, der den Kurs vor drei Jahren auf Anregung einiger Schülerinnen ins Leben gerufen hat, findet, dass der Schulname „Carl-von-

Ossietsky“ geradezu dazu verpflichtet, querzudenken und sich für politische und soziale Belange einzusetzen. Für was und wie sich die Jugendlichen in dem Kurs einsetzen, überlässt er indes strikt den Schülern selbst. Die Menschenrechte sind immer wieder Ausgangspunkt des Engagements. Eine Arbeitsgruppe rückt das Thema mit einer Aufklärungskampagne über Menschenrechte und die Menschenrechtslagen stärker ins Bewusstsein, sowohl an ihrer Schule, als auch an öffentlichen Infoständen. Andere Schülerinnen und Schüler engagieren sich ganz praktisch in Kooperation mit dem Mitternachtsbus für die Menschenwürde: Sie sammeln gegen die Kälte. Mit ihrer Spendenaktion für warme Winterkleidung und Decken haben sie vielen Obdachlosen durch den Winter geholfen. Eine Schülerin gibt regelmäßig einmal die Woche in

der Zongo-Suppenküche auf St. Pauli Deutschunterricht für Flüchtlinge.

„Im Engagement lernt man vieles, was man in der Schule sonst nicht lernt“, findet Julius, „nicht nur das Organisieren. Man entwickelt sich auch persönlich weiter und hilft dabei anderen Menschen. Und außerdem kann Engagement auch richtig Spaß machen. Eigentlich ist das eine klassische Win-Win-Situation.“ //



Menschenrechte als Ausgangspunkt des Engagements

Wenn wir Bürgermeisterin/Bürgermeister von Hamburg wären ...

Im Vorfeld der Tagung baten wir die Schülerinnen und Schüler, diesen Satz zu ergänzen und ihre Erfahrungen aus dem Engagement in eine politische Forderung zu gießen.

Hier sind die Antworten:

Wenn wir Bürgermeisterin/Bürgermeister von Hamburg wären, würden wir ...

- die Arbeit besser verteilen, damit jeder eine gute Arbeit bekommt,
- Obdachlose nicht ihrem menschenunwürdigen Schicksal überlassen
- Waffenexporte abschaffen,
- uns für regelmäßig Spendenaktionen in der Winterzeit für Hilfsbedürftige einsetzen,
- für Beleuchtung im Haynsark sorgen,
- öffentliche Bildung über Menschenrechte fördern,



Ein Forum für Weltverbesserer

- die Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft fördern,
- die Situation für Neuankömmlinge in Deutschland verbessern und ein Verfahren einleiten, bei dem wir Integration und gute kostenlose Deutschkurse anbieten, damit Menschen wegen einer Sprachbarriere

- nicht isoliert sind und Sprache die Menschen nicht trennt, sondern sie zusammenführt,
- dem Kindesmissbrauch entschieden entgegenzutreten,
- für Inklusion, Akzeptanz und Toleranz im Umgang von Menschen mit und ohne Behinderung eintreten.

Danke schön!

Die BürgerStiftung Hamburg dankt Yvonne Daschowski (li) Anna Mauz (Mi), von der Freudenberg Stiftung und Jennifer Stempfle (re) für die Interviews der Schülerinnen und Schüler und die unermüdliche praktische Unterstützung während der Tagung. Tanja Schwichtenberg und Yvonne Vockerodt sei an dieser Stelle

ganz besonders herzlich gedankt für die ideenreiche Unterstützung bei der Konzeption der Veranstaltung, für die Entwicklung der Demokratie-Sticker, die lebendige Moderation und die immer erfreuliche Zusammenarbeit. Wir danken Michalea Weiß und Mario Förster vom Förderprogramm „Demokratisch Handeln“ für ihre kluge Einführung in das Thema. Und ein besonders großes Dankeschön geht an die teilnehmenden Schulklassen, Lehrkräfte und ihre Schulen, ohne deren Engagement es nichts zu erzählen gäbe.



Tatkräftige Unterstützung vom LdE-Team der Freudenberg Stiftung



Unterstützung im Service-Learning durch [You:sfu]

Lernen durch Engagement bietet wie gesehen zahlreiche Anknüpfungspunkte für lebendiges Demokratielernen an der Schule sowohl auf gesellschaftlicher Ebene als auch in Fragen der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Überdies hilft es viele Anforderungen moderner Schulentwicklung umzusetzen: Es unterstützt die Ausrichtung auf individualisiertes, entdeckendes und forschendes Lernen, auf kompetenzorientierten Unterricht und bietet vielfältige Anschlüsse an die Themen der Hamburger Bildungspläne. Mit dem Programm [You:sfu] unterstützt die Bürgerstiftung Hamburg Schulen, diese Lehr- und Lernform in ihr Schulprogramm zu implementieren.

[You:sfu] organisiert regelmäßige Fortbildungen und Austausch im Netzwerk an, entwickelt Arbeitsmaterialien, evaluiert den Unterricht und berät Schulen und Klassen im Prozess.

[You:sfu] arbeitet zusammen mit dem

- bundesweiten Netzwerk Service-Learning,
- Hamburger Landesinstitut für Schulentwicklung und Lehrerbildung.



INFOS

Dr. Heike Schmidt

Programmleitung [You:sfu]

Filiz Gülsular

Programmassistenz

Tel. 040 87 88 969 - 66

heike.schmidt@buergerstiftung-hamburg.de

www.buergerstiftung-hamburg.de/yousful

Netzwerkschulen

Albrecht-Thaer-Gymnasium

Erich-Kästner-Schule

Grundschule Marschweg

Gretel-Bergmann-Schule

Gymnasium Allee

Gymnasium Corveystraße

Gymnasium Hoheluft

Ida-Ehre-Schule

Katholische Bonifatiuschule

Max-Brauer-Schule

Nelson-Mandela-Schule

Schule Arnkielstraße

Stadtteilschule am Hafen

Stadtteilschule Bergedorf

Stadtteilschule Blankenese

Stadtteilschule Hamburg Mitte

Stadtteilschule Horn

Wichern-Schule

(Stand August 2015)



WER WIR SIND

Die BürgerStiftung Hamburg

wurde 1999 als wirtschaftlich und politisch unabhängige Gemeinschaftsstiftung von Hamburgern für ihre Stadt gegründet. Sie lebt von der Idee des bürgerschaftlichen Engagements, will zur Mitwirkung an gesellschaftlichen Aufgaben anstiften – durch finanzielle Zuwendungen und durch ehrenamtliches Engagement. Zurzeit konzentriert die BürgerStiftung Hamburg ihre Arbeit auf Kinder und Jugendliche sowie junge Familien aus sozial benachteiligtem Umfeld und fördert zudem den generationenübergreifenden Dialog und mit ihrem Programm [‘You:ful] das zivilgesellschaftliche Engagement von Schülerinnen und Schülern. Die BürgerStiftung Hamburg bietet ein Dach für Treuhandstiftungen, Zustiftungen und Themenfonds und wirbt für ihre Arbeit Spenden ein.

Impressum

Tagungsdokumentation
Weltverbesserer Februar 2015

Herausgeber

BürgerStiftung Hamburg
Schopenstehl 31
20095 Hamburg

Telefon (040) 87 88 969 - 66

heike.schmidt@
buergerstiftung-hamburg.de

Verantwortlich i. S. d. P

Birgit Schäfer,
Vorsitzende des Vorstands

Redaktion

Dr. Heike Schmidt, Filiz Gülsular
BürgerStiftung Hamburg

Fotos

Kirsten Haarmann
(www.kh-fotografie.de)

Layout

Birte Holländer